

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 16. Mai 1899.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Halbjährlich . . . " 3 40
 Vierteljährlich . . . " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Schweizerische Wochenschau

Bekanntlich wurde letzten Montag Luzern als Festort für das nächste schweizer. Schützenfest bezeichnet. Im „Soloth. Tagblatt“ finden wir über die Diskussion, welche der Wahl des Festortes im Schoße des Centralkomites vorausging, noch folgende Aufschlüsse:

Die Entscheidung fiel dem Centralkomite nicht leicht und es bildete für dasselbe ein unangenehmes Gefühl, zwei Bewerber abweisen zu müssen.

Schaffhausen hatte seine Bewerbung mittelst eines sehr sympathischen Schreibens zur Geltung gebracht und wünschte das eidgenössische Schützenfest mit der 400jährigen Erinnerungsfeier seiner Aufnahme in den Bund der Eidgenossen in Verbindung zu bringen. Das Centralkomite war jedoch der Meinung, daß das eidgen. Schützenfest als das bedeutendste nationale Fest für sich selbst genüge und eine andere Nebenfeier für den Zuschlag desselben nicht bestimmend sein könne. Es herrschte aber auch die Auffassung, daß es nach den Festen von Frauenfeld, Glarus und Winterthur einerseits und Neuenburg andererseits geboten sei, das Fest in die Mittelschweiz zu verlegen. Bald stellte sich daher heraus, daß die Chancen für Schaffhausen geringe waren und seine Befürworter mußten sich daher für einen andern der mitbewerbenden Orte entscheiden. Im Komite hatte Narau in der Person des Herrn Stadtrat Siebenmann einen wackern Vertreter, der die Bewerbung seiner Vaterstadt mit aller Entschiedenheit vertrat. Der Stadt Luzern redete in sehr gemessener und klarer Weise der dortige Herr Fürsprech Gurdi das Wort. Es entspann sich eine lebhaft, aber zugleich auch durchaus freimütige und objektive Debatte.

Den Ausschlag gab die Würdigung, des § 16 der Statuten des schweizerischen Schützenvereins, welcher vorschreibt, daß bei Bezeichnung der Festorte die verschiedenen Landesgegenden abwechselungsweise zu berücksichtigen seien. Darnach wollte es als geboten erscheinen, das kommende Fest der Inneren Schweiz zuzuschlagen.

Für das eine und andere Komitemitglied fiel zu gunsten von Luzern auch der Wunsch in Betracht, das Fest zur Abwechslung wieder einmal einem konservativen Kanton zu übertragen. Außerdem wollte die wunderschön gelegene Stadt Luzern als ganz vorzüglicher Festort erscheinen.

Die Genfer-Convention betr. Verpflegung der im Kriege verwundeten Soldaten soll bei der Abrüstungskonferenz eine wesentliche Ausdehnung erfahren. Aus dem Haag geht dem „N. W. Tagbl.“ folgende Meldung zu: „Als feststehend gilt, daß die Frage der Ausgestaltung der Genfer-Convention einen der Hauptberatungsgegenstände der Friedenskonferenz bilden werde. Der schweizerische Bundesrat bereitet bereits formulierte Anträge betreffend die Revision der Genfer Convention vor. Diese Vorschläge werden sich auf 8 Punkte

beziehen: 1. Daß die Verwundeten für neutral erklärt werden; 2. daß die Frage entschieden werde, ob in Gefangenschaft geratene Verwundete nach deren Heilung als Kriegsgefangene zu behandeln oder zu repatriieren seien; 3. daß die Convention auf den Seekrieg ausgedehnt werde; 4. daß für die Feststellung der Identität Verwundeter, Toter und Gefangener vorgesorgt werde; 5. daß für die Soldaten die Kenntnis der Genfer Convention obligatorisch gemacht werde; 6. daß für die Durchsicherung der Schlachtfelder und zum Schutze der Verwundeten eine besondere Gendarmen- oder Sanitätstruppe geschaffen werde; 7. daß die Ambulancen, um Ansteckungen zu verhüten, in eine entsprechende Entfernung von den Schlachtfeldern verlegt werden; 8. daß die Gesellschaften vom Roten Kreuz offiziell anerkannt und ihre Anstalten und Organe für unverlethlich erklärt werden.“ — Man wird sich schon sehr glücklich schätzen müssen, wenn bei der Abrüstungskonferenz so viel herauskommt.

Die Gründung eines central-schweizerischen Technikums wird in zuständigen Kreisen besprochen. So referierte im städtischen Gewerbeverein von Luzern Ingenieur Peter über ein solches. Er berechnete die Erstellungskosten auf Fr. 1,310,000, die Betriebskosten auf Fr. 105,000 und das Betriebsdefizit, das durch den Staat zu decken wäre, auf Fr. 66,000. Schultheiß Schumacher sicherte die Sympathien der Regierung und einen namhaften Staatsbeitrag zu, wenn das Projekt sich verwirklichen lasse; ebenso Stadtpresident Heller. Einstimmig wurde nach Antrag von Gotthardbahndirektor Wüest beschlossen, Regierung und Stadtrat seien durch den Gewerbeverein zur Ernennung einer Vorprüfungs-Fachkommission einzuladen.

In Seewen im Kanton Schwyz ist eine Frau auf eigentümliche Weise um's Leben gekommen. Das „Vaterl.“ schreibt über diesen Fall: Hinter Brunnen an der Aegensstraße ragt hoch wie der graue Turm einer alten Burg die Wajfluh in den See. Manche geheimnisvolle Geschichte von in der Tiefe des Sees verschwundenen Personen knüpft sich an dies einsame Felsenschloß. Vergangenen Sonntag schon wanderte nun Bernardin Fäßler von Iberg, Angestellter eines Bauunternehmers in Seewen, mit seiner kleinen Frau, einer erst dreißigjährigen Luzernerin, über die Aegensstraße. An diesem Tage löste Fäßler für sich und die Frau zur Fahrt nach Brunnen auf dem Bahnhofe Schwyz ein Retourbillet und — ein Billet für die einfache Hinfahrt nach Brunnen. Welches von beiden wollte oder sollte nicht retourfahren? Abends kamen jedoch beide wieder nach Seewen. Und nun fährt, was bei einem Arbeiter, der an dem Werkzeuge bei der Arbeit sein sollte, auffällig ist, Fäßler am Montag wieder mit der Frau per Bahn nach Brunnen und spaziert über die Aegensstraße. An jener Stelle, wo die Fahrstraße nach Morsbach von der Aegensstraße abzweigt, tritt Fäßler mit seiner Frau die hochaufragende

Wajfluh; sie wächst senkrecht aus den Wellen empor — und über diesen Felsen stürzt die arme Frau in die Tiefe! An dieser Stelle giebt der See keine Leiche wieder, der Strudel in den Wajflern reißt sie nieder auf den Grund. Keiner von allen, die an dieser Stelle den Tod suchten oder fanden, kam je wieder an die Oberfläche. Fäßler sagte nun, er wurde noch denselben Abend verhaftet, es habe die Frau Wachholderblüten suchen wollen und sei ausgeglitt. In der That findet sich diese Pflanze dort; aber ist es wahrscheinlich, daß sich die Frau so weit vorwagte? Warum ging Fäßler statt der Arbeit noch zum zweiten Male diese Straße? Warum nahm er nur ein Retourbillet? Zu seinen Gunsten spricht, was wir ebenfalls anführen müssen, daß er mit seiner Frau sonst gut stand. Die Untersuchungsbehörde war andern Tages an Ort und Stelle, wo das Unglück sich zutrug.

Eidgenossenschaft

— **Abrüstung.** Geheimrat Professor Dr. v. Es-march, der berühmte Kieler Chirurg und bekannte Begründer der Samariterschulen, einer der eifrigsten Verehrer der Humanisierung des Krieges, schreibt zur Abrüstungskonferenz kurz und bündig: 1. Einen ewigen Frieden halte ich einstweilen für unmöglich. 2. Daß eine allgemeine Abrüstung der Großmächte zu erreichen sein werde, scheint mir mehr als unwahrscheinlich. 3. Jedenfalls dürfte Deutschland damit nicht eher beginnen, als bis alle seine Nachbarn, auch England und Amerika, damit einen entschiedenen Anfang gemacht haben. 4. Bis dahin muß Deutschland bestrebt sein, in seinen Rüstungen mit allen Großmächten gleichen Schritt zu halten, wenn möglich, sie noch zu übertreffen. 5. Internationale Schiedsgerichte dürften wohl nur für kleinere Zwistigkeiten anwendbar sein. 6. Wenn aber ein Krieg unvermeidlich sein sollte, so müßten wenigstens die Grauel desselben nach Möglichkeit vermindert werden. 7. Zu diesem Zwecke müßten alle Waffen, die unnötig grausame Wirkung haben, völkerrechtlich verboten werden. 8. Zu erstreben ist, daß jeder Soldat im Kriege einen zweckmäßigen Verband für die erste Hilfe auf dem Schlachtfelde bei sich trage. 9. Zu wünschen ist ferner, daß jeder Soldat schon im Frieden darin unterrichtet und geübt werde, sich und anderen einen zweckmäßigen (Not-)Verband bei Verwundungen anzulegen. 10. Zu wünschen ist, daß in allen Schulen (Volls-, Gelehrten- und Mädchen-Schulen) jeder Schüler und jede Schülerin einen Unterricht in der ersten Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen (Samariter-) Unterricht erhalte. 11. Zu erstreben ist, daß in jedem Lande nicht nur alle Soldaten, sondern auch jedes Kind schon in der Schule über die Bedeutung und die Thätigkeit des Roten Kreuzes unterrichtet werde. 12. Zu erstreben ist, daß völkerrechtlich verboten werde, im Seekriege das Privateigentum der Bevölkerung der kriegsführenden

ung
 rücken.
 nachmittags an, werden
 ten Brückenholzes, Laden
 537
 agen.
 ts: Ch. Mouch.
ung
 iten für den Umbau der
 Scheuer mit Pferdebesen
 gung ausgeschrieben.
 5. dies, auf dem Bureau
 ammen bis zum 25. dieses
 532
 chreiber, J. Kemp.
 Mai
 er
 Freiburg.
 535
 Artho-Güppi, Besitzer.
auf
 und Rotwein, Spanier
 50 und 60 Cts., ebenso
 18. bezogen werden.
 ir Echtheit der Weine
 528
 Fr. Artho-Güppi.
ad,
 e September.
 n,
 Darmkrankheiten
 en Spazierwegen.
 — Massage.
 und Nasendouchen.
 ung mit Bern.
 tember
 von Bern.
 Hoffmann, Direktor.
Kleiderfärberei
 in Murten.
 1. Nanges bekannt durch
 ion unter Zusicherung sorgf.
 1.
 ung Freiburg 1892.
 ausstellung Genf 1896.
 al in Paris 1897.
 rgähli, 69.
elvetia
 Burgdorf
 rcelles und Cernier den ersten
 ist beweglich, es kann jede
 en.
 368
 rg

den Staaten anzutasten, in räuberischer Weise wegzunehmen oder zu vernichten.

Ein unentgeltlicher Kurs für arme Stotterer soll dieser Tage in Zürich von einem Manne eröffnet werden, der sich nach den schriftlichen und gedruckten Berichten in der Stotterheilkunde wirkliche Verdienste wissenschaftlicher und philanthropischer Natur erworben hat. Professor Leo Verquand, Gründer der Stotterheilanstalt in Marseille, ist seiner Zeit von der französischen Regierung mit einer wissenschaftlichen Sendung ins Ausland beauftragt worden. Er reist mit eigenhändigen Empfehlungen der Herren Casimir Perier, Hanotaux und Georges Favon.

Zuletzt war Hr. Verquand in Genf. Das „Genfer Journal“ pflichtet dem Ruhme der von Verquand erzielten Erfolge bei, die es eine wahre Befreiung für die armen Stotterer nennt.

Verquand gedenkt am 15. Mai in Zürich einen unentgeltlichen Heilkurs für bedürftige Stotterer zu eröffnen. Solche sind ersucht, das Gesuch um Zulassung mit Angabe des Namens, Alters, Berufs und der Adresse an Herrn Verquand im Hotel Bellevue einzusenden.

Kantone

Bern. Stämpfli-Anekdote. Der große Bundespräsident ist bekanntlich in Schüpfen geboren und ging auch dort in die Volksschule. Beim Religionsunterricht erklärte der Lehrer den Schülern den Unterschied zwischen der Gottheit und der Menschheit und sprach von der Dreifaltigkeit Gottes. — „Heit er's nu verstande?“ fragte der Lehrer. — Chor: „Ja“. — „Was isch de der Unterschied zwüsche Gott u mir, zum Bispiil? Chast Du's säge, Jakobli?“ — „D ja“, antwortete rasch der junge Staatsmann in spe, „Gott ist dreifaltig und üse Schulmeister eifältig!“

Margau. Den „Zürcher. Nachr.“ wird geschrieben: Der aarg. Regierungsrat hat den Beschluß der Kirchengemeinde Wohlen, die Pfarrkirche sei bei gegebenen Anlässen als Konzertsaal benützungsberechtigt aufgehoben, jedoch dem Musikverein Wohlen gestattet, anlässlich seines 30jährigen Jubiläums die Kirche zur Aufführung zu benützen, bei welcher aber der Gottesdienst in keiner Weise beeinträchtigt und keine profane Musikstücke vertragen werden dürfen. — Es will uns scheinen, die Kirche sei genügend profaniert, wenn man sie auch nur zu einem Konzerte hergibt, besonders da man noch ein ebenso geräumiges Kasino zur Verfügung hat. — Die Musikgesellschaften Sarmenstorf und Hegglingen beteiligten sich aus den bekannten Gründen nicht, was allgemeine Anerkennung verdient!

In Bos wyl ist ein vierjähriges Kind, welches von einer mit Kunstbünge befäeten Wiese Sauerampfer (Surrela) aß, an Vergiftung gestorben.

Graubünden. Ein schönes Beispiel von Bruderverliebe aus der Franzosenzeit wird in bündnerischen Blättern erzählt. Nach zuverlässiger Quelle hat sich in einer bündnerischen Gemeinde folgende schöne Erinnerung erhalten: In einem Hause wohnten miteinander zwei Brüder; der ältere ist verheiratet, hat Frau und Kinder, der jüngere ist allein. Vom obersten Militärkommando ist der strenge Befehl ergangen, daß alle Waffen sollen abgeliefert werden. Unglücklicherweise finden sich darnach in einem Winkel des betreffenden Hauses noch etwas alte Waffen, was als Uebertretung des Gebotes ausgelegt wird. Das Familienhaupt ist demnach dem eisernen Kriegsrecht verfallen. Darauf spricht der jüngere Bruder zum älteren: Lieber Bruder, du hast Frau und Kinder, und ich bin allein: es ist besser, daß du lebst und daß ich sterbe, darum will ich der ältere Bruder sein. Er lieferte sich als der ältere Bruder der Militärgewalt aus und wurde nach Thuzis geführt und dort erschossen. Der Brave soll ein gewisser Brenna gewesen sein aus der Gemeinde Stürvis im Oberhalbstein. Ehre seinem Andenken.

Waadt. Montreux. Das Narzissenfest nahm am Mittwoch nachmittag seinen Anfang bei prachtvollem Wetter und in Gegenwart einer enormen Volksmenge. Alle Estraden waren dicht besetzt. Der Tag zerfiel in zwei Teile: Ein Kinderballet mit Gesangchören und ein Défilé von Wagen und Fahrrädern mit Blumen bekränzt, gefolgt von einer Blumenschlacht. Der zweite Tag, 11. Mai, war etwas durch Regen beeinträchtigt. Das Tagesprogramm sah eine Wiederholung des Ballets vor. Der Zudrang war eben so bedeutend wie am vorhergehenden Tage, nur waren die Zuschauer meistens einheimische. Die Begeisterung war sogar noch stärker. Besonders gefielen das Menuett „Louis XV.“ und das Schlußbouquet.

Ein bedauerlicher Unfall hat sich am Narzissenfest ereignet. Als die Wagen den Platz verließen, wurde ein 66 Jahre alter in der Tour de Peitz wohnhafter holländischer Herr durch einen Hufschlag eines Pferdes so schwer verletzt, daß er in der Nacht seinen Schmerzen erlag.

Genf. Dienstag früh verbreitete sich in der Stadt Genf das Gerücht, daß die Privat-Sparkassa « Caisse mutuelle pour l'épargne » schlechte Geschäfte mache. Sofort bestürmten die Einleger die Kasse in der Rue du Stand und verlangten die Auszahlung; obgleich das Gerücht durchaus grundlos war, kamen doch fortwährend neue Depostäre herbei, besonders Arbeiter (die Kasse nimmt Gelder an im Betrage von 20 Cts. an). Alle Ankomenden wurden ausbezahlt, in einigen Stunden waren 110,000 Fr. abgegeben. Da die Kasse vorläufig keinen solchen hohen Betrag im Bureau hatte, veräußerte sie vorweg Aktien für hohe Summen.

Mittags waren die Depostäre so zahlreich, daß die Gendarmerie herbeigerufen wurde; nachher wurden noch geheime Polizisten geholt. Um die Bevölkerung zu beruhigen schlug man an den Fenstern verschiedene Erklärungen an. Die Direktion der Sparkasse erklärte, es könne sich jeder beruhigen und werde ausbezahlt; das Generalkonsulat von Frankreich und das Generalkonsulat von Italien ersuchten durch öffentliche, amtliche Erklärungen ihre Staatsangehörigen, sich zu beruhigen. Das dumme Gerücht über den Stand der Kasse erklärt sich teilweise durch das Falliment eines bedeutenden Banthauses. Es wurde irrtümlich verbreitet, die Caisse mutuelle habe bei dieser Bank Geld verloren. Das Gerücht war durchaus falsch; die Caisse mutuelle verfügt über Millionen.

Ausland

Rom. Eine hübsche Anekdote Leos XIII. erzählt der Pariser „Times“-Korrespondent. Er war dieser Tage mit dem Erzbischof von Santiago de Chile, Mgr. Casanova, zusammen, der sich auf dem Wege nach Rom zum spanisch-süd-amerikanischen Kirchentongress befindet. Bei dieser Gelegenheit erzählte der Erzbischof folgendes: Er war vor zehn Jahren längere Zeit in Rom und stattete vor seiner Abreise dem Papste einen Abschiedsbesuch ab. „Sie scheinen sehr bewegt zu sein“, sagte der damals schon 79jährige Papst zu ihm. „Heiliger Vater“, erwiderte der Erzbischof, „das kommt daher, weil ich mich wehmützig frage, ob ich noch einmal die Freude haben werde, Sie wiederzusehen.“ Da antwortete der Papst: „Warum denn nicht? Sie sind ja noch jung, und es ist zu hoffen, daß Sie wohl noch einmal im Stande sein werden, nach Rom zu kommen!“

Deutschland. Glaubenswechsel im Fürstenthause. Die mit dem Erbprinzen Danilo von Montenegro verlobte Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz wird, im Einverständnis mit ihrem Vater, in Berlin zur griechisch-katholischen Kirche übertreten, worauf im Herbst die Vermählung in Cetinje stattfinden soll. Die orthodoxe Berliner „Kreuztg.“ bemerkt dazu: „Wie können, wie bei dem Uebertritte der Kaiserin Alexandra von Rußland und dem der Kron-

prinzessin von Griechenland zur griechisch-katholischen Kirche, auch in diesem Falle unsern tiefen Bedauern Ausdruck geben, daß eine Tochter aus einem alten Herrscherhause, das seit Jahrhunderten sich treu zur lutherischen Kirche gehalten, ihren Glauben wechselt.“

Vom 5.—8. September d. J. findet in Lindau ein Kongress der „deutschen anthropologischen Gesellschaft“ und der „anthropologischen Gesellschaft in Wien“ statt, wobei außer Ausflügen in die nähere Umgebung auch solche nach Zürich und Bern organisiert werden. Unter den wissenschaftlichen Arbeiten sind auch Pfahlbauten-Grabungen bei Neuenburg vorgesehen.

Von einer Fabrik in Gotha, die unter der Montags-Blaumacherei besonders zu leiden hatte, wurde die Lohnzahlung vom Samstag auf den Montag Abend verlegt, wozu Arbeiterfrauen selbst bereitwillig ihre Zustimmung ausgesprochen hatten. Diese Maßnahme war mit bestem Erfolg gekrönt. Auch anderwärts zur Nachahmung empfohlen.

Amerika. In New-Castle (Pennsylvania) stürzte ein Eisenbahnzug von einer 70 Meter hohen Brücke. 4 Personen wurden getötet und viele verletzt, darunter 5 tödlich.

Kanton Freiburg

(Korr.) Letzten Sonntag hatte die entlegene Berg-Pfarrei Jaun ihren Festtag; der hochwürdigste Bischof Jos. Deruaz spendete an diesem Tag das hl. Sakrament der Firmung. Der Gnädige Herr war am Vorabend angekommen, und unter Glockengeläute in das besagte Dorf eingezogen. Nachdem schon am Vorabend die Prüfung der Kinder in der Christenlehre stattgefunden, teilte der Gnädige Herr Sonntag morgen in der Frühe — um vier Uhr war die Kirche voll Leute — den zahlreich herbeigeströmten Pfarrkindern die hl. Kommunion. Um 9 Uhr wurde in feierlichem Zug der Bischof im Pfarrhaus abgeholt. Hochw. Hr. Spitalpfarrer Späth las die hl. Messe. Nach dem Evangelium begrüßte der Ortspfarrer Hochw. Hr. Defosse in gewählten Worten den Bischof. Dieser antwortete, indem er dem Hochw. Pfarrer seine Aufopferung in der so wichtigen Grenzpfarre dankte und die Notwendigkeit eines Kirchenbaus betonte. Darauf hielt Hochw. Domdekan Tschoop die Festpredigt, in welcher er die Bedeutung des Tages der heiligen Firmung hervorhob; „für diejenigen, welche die hl. Firmung empfangen, aber auch für diejenigen, die das hl. Sakrament schon empfangen haben.“ Nach der hl. Messe spendete der Bischof 130 Kindern das hl. Sakrament. Am Nachmittag fand um 2 Uhr unter den Gebeten der Kirche die Prozession auf dem Kirchhof statt; darauf segnete der Gnädige Herr die Kleinen, die an der Hand ihrer Mütter ihm zahlreich zugeführt wurden. Schon um vier Uhr nahm der Bischof von der Pfarrei und ihrer freundlichen und religiösen Bevölkerung Abschied, um tags darauf in Galmis zu firmen.

(Korr.) Im Jaunthal fiel Samstag morgen ein junger Mann von einer steilen Berghalde. Er war mit seinem Bruder in eine Weid gegangen, um die Steine aufzulesen, die während dem Winter vom Berg in die Weide heruntergefallen. Auf einer noch mit Eis und Schnee bedeckten Rinne glitt er aus und fiel Kopf über wohl in die 50 Meter tief. Die Bemühungen am Kopf sind derart, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Achtung. Die Tit. Lehrerschaft wird nochmals daran erinnert, daß sie mit Anfang des Schuljahres das vorgeschriebene Tagebuch, das aus dem kantonalen Lehrmitteldepot bezogen wird, anschaffen und lückenlos führen soll.

Das Inspektorat.

Maidnacht in der Viebfrauenkirche. Die Maidpredigten, gehalten vom Hochw. Hr. Dr. Wed, sind von der deutschen Bevölkerung äußerst zahlreich besucht und zwar von allen Ständen, auch

von Universtitätsstudenten
Männer bei
Gesang und
Kirche, unter
fessor Moser
v o r z ü g l i
zu bemerken,
der Viebfrau
Frequenz sich
Kongregation
Die nächst
abends um 8
ist dieselbe au
sondern um
Wesper, die u
schen der Umg
geben, einer
sind dazu bes
wohnenden
eingeladen.
Wallfahr
montag den
billet ein Bil
mit dem erst
und in Schm
um 5 Uhr 5
von Remund
Bei der Ank
zienerkirche m
nach Marches
ist. A b f a h
nach 4 Uhr,
trägt; sonst
Fall findet i
ist bei Anku
Grabe des sel
Billete zu
haben in der
ferner bei Fr
Brülhart - Sp
in Schmitzen.
Kunsthan
Käsevergerä
hat unter dem
burg einen W
geschmizter K
Butterformen,
dgl. mehr.
Wettbewerb z
dem 1. Juni
vorbezeichnet
Perolles einzl
Gemeindeam
Probeküchle
Gesamtwert
nehmer vertei
Die Braff
issenfest in
eine Filiale
Kellamen be
halten.
Kleinere
blatt“ wird g
sachte neulich
bis jetzt wur
tag abgelaufe
nun die Ver
beschlossen.
schast stimmte
— Dem
Z a b a t b a
Im Jahre 1
Zabal im W
worden gegen
Aus diesem
die Tabakkul
erste Krisis
an Bedeutung
— Letzten
vaug im See
Grund nieder
im Augenblic
Probe ausein
zusammengefi
Wünschewyle
den mußte.

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 1. Februar 1899 den Zinssfuß für Einzahlungen auf Gutscheine, die von heute an gemacht werden, auf vier Prozent festgesetzt.
Die Titel sind auf drei Jahre fest und nach Ablauf dieser Zeit rückzahlbar, mittelst vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung.
Freiburg, den 3. Februar 1899.

Der Direktor: L. Müller.

G. Wäzner, Eisenhandlung

neben der St. Niklauskirche, Freiburg
Großes Lager in Baueisen, eisernen Brunnenröhren, Drahtgestecht, Stachelzaumdraht.
Garantierte Sensen und Messer.
Gartenschaukeln. Amerikanische Gabeln.
Tauchpumpen. Dezimalwaagen.
Gartenmöbel. Nähmaschinen
Alle möglichen Werkzeugen.
Flobergetwehre und Munition
Billigste Preise.

Weinverkauf

Im Bad zu Garnidohl kann stetsfort Weiß- und Rotwein, Spanier und Sizilianer von 50 Liter an, per Liter 38, 40-50 und 60 Cts., ebenso Sallauer, Throler und Waadtländer 470-80 Cts. bezogen werden.
In Gebinden von 60 Litern entsprechend billiger. Für Echtheit der Weine wird garantiert.
Zu gefälligem Zuspruch ladet ein
Fr. Artho-Hüppi.

Der Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß er in der Samarttaurgasse 28, in der Au, ein

Coiffeurgeschäft

eröffnet.
Es empfiehlt sich
Dasselbst wird ein Lehrling gesucht.
F. Schaffenberger.

Kleiderfärberei und Chemische Waschanstalt

A. Kauer, Lachen am Birschersee

empfeilt seine besteingerichtete Färberei für gest. Aufträge unter Zusicherung promptester und sorgfältiger Bedienung. — Die Anlage befindet sich bei
A. Fraignière-Wirz, Haus Mivela, Scheibelfeld 580, Freiburg.

Oeffentliche Steigerung

Donnerstag, den 18. Mai nächsthin, von morgens 8 Uhr an, wird vor der Wohnung des Konkursiten Niklaus Siffert, in Berg, öffentlich versteigert werden: Verschiedene Spezereiwaren, sei es Kaffee, Zucker, Seife, Tabak, Cigarren, Hölzli, sowie Leigwaren und noch viel anderes; ferner ein Pferd, 2 große Fälschweine, 1 neuer Brückenwagen, 1 Brückenwägel mit Federn, 4 Pferdgeschirre, 1 Säderlinnmaschine, 1 Dezimalwaage, 1 Hobelbank, Pflüge, Eggen, Fässer, Wägen, Wagnerholz, Axten, Beile, Sägen, Säuen, Rärste, zirka 600 Fuß Heu und Emd, 30 Zentner Stroh, 1 neues vierstöckiges Bienenhaus mit 2 Schwärmen und verschiedene andere Gegenstände.
Namens der Verwaltung:
H. Jungo, Weibel.

Eine Ladentochter

wird gesucht in ein Geschäft in unserer Stadt.
Sich zu wenden unter Chiffre H 1871 F an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg.

Zu vermieten

im Dorfe Pfaffen, eine Wohnung von 2 Zimmern, dazu ein Lokal für einen Wäguer.
Sich zu melden bei J. Mebischer-Näm, in Pfaffen.

Anzeige

Die Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum von Bösingen und Umgebung an, daß sie sich als Modistin etabliert hat. Sie empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, nämlich Herren-, Damen- und Kinder-, Stroh- und Wollhüte, sowie auch Bänder und Blumen. Reparaturen werden schnell und billigt besorgt.
Luise Mebo, Modistin,
in Groß-Bösingen.

Gesucht

für sofort, ein
junger Knecht
auf das Land.
Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 1866 F.

Zu verkaufen Stroh

bei Alfred Mathys, in Villaret, bei Curtepin.

Zu verkaufen

in einem bedeutenden Dorfe des Senesbezirkes
eine Bäckerei
mit neuem Backofen, Magazin, Scheuer, Stallung, Wagenschuppen und etwas Land.
Man wende sich an Herrn Fasel, Notar, in Tafers.

Einsiedeln!

Den Freiburger-Pilgern sei bestens empfohlen:
Gasthof und Restaurant zum Storchett
Billige Preise.
C. Frei, Redaktor.



Löwen-Sense

Die unübertroffene Extra-Feinschnitt Löwensense, welche durch ihre hervorragende Qualität sich jedes Jahr mehr einführt, wird bereits nachgemacht. Die Herren Landwirte sind daher gebeten auf nebenstehende Schutzmarke, welche jede echte Löwen-Sense tragen muß, acht zu geben.
Zu haben in Freiburg, bei A. Chiffelle, Quincailier, Lausannegasse 95.

„Oris“ - Fahrräder

patentirte Konstruktion ohne Lötung (Patent „Dettwyler“) der Schweizerischen
Velo-Fabrik Liestal

sind aus dem vorzüglichsten Material mit größter Sorgfalt und Genauigkeit hergestellt, und zeichnen sich von andern Schweizerischen und ausländischen Marken, durch ihren tadellos leichten Gang aus. — Es wird noch besonders auf das „neue patentirte Pumpverfahren“ und die „neuen Patent-Bremsen“, aufmerksam gemacht.

Alleinvertretung für Freiburg und Umgebung:
Felix Egger, Uhr- und Harmonikfabrik, Freiburg.



Achtung

Für die bevorstehende Sommersaison empfehle mein großes Lager in

Schuhwaren

in allen möglichen vorkommenden Artikeln auf's Beste:

[Giebt einige Preisangaben.]

Kinderschuhe, hohe, Kindeleder, gut genagelt, zum Schnürren,	26-29 à 4.25
Mädchenschuhe " " gleiche	30-35 à 5.25
Frauenschuhe " " gleiche	36-42 à 6.50
Mannschuhe, zum Schnürren, Kindeleder mit Nägel, bessere Qualität	40-47 à 7.50
Frauenbott. Last. Kalbleder	36-42 à 7.50
Herrenbott. " " "	40-47 à 9.50

Alle übrigen, zahlreichen Artikel, die hier nicht aufgeführt werden können, sind zu ganz billigen Preisen dargeboten.
Es empfiehlt sich bestens

Frau Ww. Philom. Billard-Schäfer,
Hängebrückstraße, 91, Freiburg.

Reparaturen werden billigt und promptest besorgt.
Feste Preise.



Die hundert Liter
franko
jede schweizerische
Bahnstation
gegen Nachnahme
Ausgez. Zeugnisse
der besten Chemiker
der Schweiz.
Fässer von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter leihweise zur Verfügung.
Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg, Genf, Brüssel, Rouen, Eibocus und Paris.

Trockenbeer- Wein

prima weiß
aus Weinbeeren
erster Qualität
à Fr. 23

Muster gratis und franko.
Oskar Roggen, Weinfabrik, Murten.

Blasenentzündung

Teile Ihnen mit, daß ich meine Kur als beendet betrachten kann. Ich verführe nicht das Geringste mehr. Sie haben mich durch Ihre briefliche Anordnungen von „Blasenentzündung, Blasenkatarrh, Blasenentzündung und heftigen Schmerzen“ gänzlich geheilt. Ich danke Ihnen für die gute und richtige Behandlung. Ich bin bereit meine Heilung zu veröffentlichen, um so mehr, da ich ja auch durch die Zeitungen auf Ihre Wirksamkeit und Erfolge aufmerksam gemacht worden bin. Wenn ferner einer von meinen vielen Bekannten und Verwandten krank ist, keine Hilfe finden kann und mich über Ihre Behandlungsweise befragt, so werde ich Ihr Institut, wie ich das mit Freigabe und Recht kann, empfehlen. Langstraße 227, Zürich III, den 17. Jan. 1898. Frau A. Spengler. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift der Frau A. Spengler, hier. Zürich III, den 17. Jan. 1898. Der Stabarztmann: Erb. Adresse: Privatpostkassette, Kirchstraße 405, Glarus.

Sitzung
unter Vorsitz
Fr. Torche
ablagen der
1898 und
Tod dreier
Der Reing
auf etwas
sion hofft,
wieder wir
Ausschluß ü
Während 2
abgegeben; i
dorf in Be
aus, da b
Verhandlung
nehmung
Fr. We
für 1898
schlossenen
Folge des
Grundpant
sie bringt
der Landw
Schweizerd
und der La
betragenden
mit Gewinn
sich übriger
Montbovon
der Indus
Unternehm
zu verbind
fremden Ra
Bourgnach
Staatsbank
er macht
Handlungs
Dr. Pithon
Verabsolut
zum Gewinn
durch Ver
kämen. 3
373,000
den Bericht
und in der
worauf ihn
richt gefeh
die Bank
dorf gegen
Hälfte ver
foren gehen
eingehender
der Staats
19 gegen
den Erlös
Rechnung
Fr. Zum
ber Notar
ordnung ge